

# Wahl-Zeitung

Dreißigundfünfzigster Jahrgang.

Preis 1.75 Pf. (Postl. 38 mm Br. Kolonnen-  
wert 3.75 Pf.) 38 mm Br. Kolonnen-  
wert 3.75 Pf. oder deren Raum mit 40 Pf.  
berechnet u. in unferen Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften  
angewendet. Reklamen die 22 mm  
breite Zeile 1.25 M. Auslagen-  
Ankündigung vom. 11 Uhr,  
für die Sonntags-Nr. abends  
6 Uhr. Abbestellungen, soweit zu-  
läßig, müssen schriftlich erfolgen.  
Erscheinungsort: Halle. Erchein-  
tagl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schrift-  
leit. u. Haupt-Verlagsstelle: Halle,  
Neue Promenade 10, St. Braun-  
schweig, 17. Neben-Verlagsst.:  
Markt 24 und Große Ulrichstr. 22.

**Dejungspreis**  
für Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Abstellung 1.60 Mark, vierteljährlich  
4.50 Mark, durch die Post 4.50 Mark  
einschließlich Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter  
Zeile-Zeitung eingetragen. Für an-  
derwärts eingehende Nummern  
wird keine Gebühr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe „Wahl-Zeitung“ gestattet.  
Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Geschäfts-Abteilung Nr. 1133,  
des Redaktions-Kontos Leipzig Nr. 4609.

Nr. 35.

Halle, Mittwoch, den 22. Januar.

1919.

## Aufgaben der Nationalversammlung.

### Die Aufgaben der Nationalversammlung.

WTB. Berlin, 21. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Wie ver-  
lautet, wird die erste Handlung der am 6. Februar nach  
Weimar einberufenen Nationalversammlung die Wahl einer  
provisorischen Regierung sein. Hat diese ihr Amt angetreten,  
dann wird die Nationalversammlung in die Behandlung der  
Verfassungsentwürfe eintreten. Die voraussichtlich nicht von  
der Regierung eingebracht, sondern als ein Vorbehalt des  
Reichstages des Innern der Verammlung als Grundlage  
für ihre Beratungen zugehen wird. Mit der Erledigung des  
Verfassungsentwurfes, für die ungefähr der Monat Februar  
in Aussicht genommen ist, ist der erste Abschnitt der Arbeit  
der Verammlung getan. Diese Arbeit wird sich weniger in  
Beratungen als in Kommissionen abspielen. Der  
zweite Tagungsabschnitt dürfte sich mit Friedensverhand-  
lungen befassen, die aber kaum vor dem Monat Juni zur  
Verhandlung kommen werden. Die Finanzfragen werden  
wohl als Notlage behandelt werden müssen. Es ist in  
Aussicht genommen worden, eine gleichzeitige Tagung der  
Nationalversammlung und der preussischen Landesver-  
sammlung zu veranlassen und die letztere erst dann zusammen-  
zurufen, nachdem der erste Tagungsabschnitt der National-  
versammlung erledigt ist.

### Warum Weimar Tagungsort der Nationalversammlung ist.

Das Werk muß Jahrhundert überdauern.

WTB. Berlin, 21. Januar. Die verfassunggebende National-  
versammlung wird in Weimar tagen. Dieser Ort ist gewählt,  
weil er nicht so sehr wie Berlin, im Zeichen der letzten mo-  
dernen Fragen steht. Die Aufgabe der verfassunggebenden National-  
versammlung aber fordert strenge Einseitigkeit auf das Große  
und Bleibende. Das Werk, das hier zustande kommen soll,  
muß die Jahrhunderte und Jahrhunderte überdauern. Es wird  
daraus richtig sein, es in gesammelter Ruhe entstehen zu lassen,  
unabhängig von der Tagespolitik. Das mit der Verfassung des  
Reiches der Nationalversammlung in eine Stadt des mittleren  
Deutschlands den Wäldern der Siedebühnen besonders entgegen-  
genommen ist, verleiht sich von selbst. Es sind umfangreiche Vor-  
sichtungen getroffen worden, um den zur Durchführung der Ver-  
sammlung erforderlichen Apparat rechtzeitig und einwandfrei zur  
Verfügung zu stellen. Am besonders ist auch für die Presse ge-  
sorgt. Die preussische Kontingente wird natür-  
gemäß in Berlin tagen. In Berlin wird auch während der  
Dauer der Nationalversammlung der Sitz der Reichsregierung  
bleiben, deren Geschäfte hier ohne Unterbrechung von denen ihrer  
Wahlkörper erledigt werden, die in Weimar abgemacht sind.

### Proteste gegen die Wahlen.

Berlin, 20. Jan. Die Feststellung des Wahlergebnisses wird  
eine erhebliche Verzögerung erfahren, da von verschiedenen  
Seiten, besonders von den Unabhängigen, Proteste gegen die  
Wahlrechtsklassifizierung erhoben worden sind. Diese haben viel-  
fache Stimmzettel abgegeben, welche am Kopfe die Worte  
trugen: „Bitte der sozialdemokratischen Partei, was die Pro-  
testanten nicht zulässig haben. Die Wahlrechtsklassifizierung  
würden, daß diese Unvollständigkeit nicht zulässig und in anderen  
Bundesstaaten sogar verbotlich ist. Ferner ist wieder für die  
Stimmzettel gegen das Papier benutzt worden. Die Wahlvor-  
sitzer sind sehr dabei, die weißen von den gelben Stimmzetteln  
zu scheiden und sie abgeordnet zu geben. Dabei werden sich  
sehr Schwierigkeiten ergeben, da man über die Farbenbezeich-  
nungen verdingelt werden wird. Die endgültige Einseitigkeit  
über die Gültigkeit der Unvollständigkeit der betreffenden Stim-  
mzettel dürfte erst der Wahlprüfungskommission der Nationalver-  
sammlung vorzulegen bleiben.

### Berlin im Dunkeln.

Berlin, 21. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Der Ber-  
liner Norden, die Linden und ein großer Teil des Westens und  
der Friedrichstadt sind seit heute nachmittags 3 Uhr ohne elektrische  
Beleuchtung. Die Ursache der Störung, die berufliche Erregung  
in der Bevölkerung hervorrief, ist folgende: Am Brandenburger  
Tor haben die Arbeiter, die mehr Lohn fordern, sämtliche elek-  
trischen Kabel durchgeschnitten, so daß die ganze Gegend ohne Licht  
ist. Die Arbeiter des Elektrizitätswerkes freuten. Die Straßen-  
bahnen haben den Betrieb eingestellt.

### Die Ablieferung der landwirtschaftlichen Maschinen.

Berlin, 21. Jan. Die Organisation für die Lieferung  
der nach dem Wahlrechtsentwurf von Deutschland abzu-  
liefernden landwirtschaftlichen Maschinen ist durch die Waffen-  
lieferungskommission bereits von Lier aus in die Wege ge-  
leitet worden. Sie ist nunmehr nach eingehenden Besprechun-  
gen in Berlin vollkommen arbeitsfähig. Sie gliedert sich folgen-  
dermaßen: Alle Anmeldeungen von Lieferungen landwirtschaft-  
licher Maschinen sind zu richten an den Fachauschuß für  
Landmaschinenindustrie, Cha. Lotzweg 2, Zimmerstraße 10.  
Dieser Fachauschuß legt sich zusammen aus je fünf Arbeit-  
gebern, welche die wichtigsten Sondergebiete der Maschinen-  
industrie vertreten und fünf Arbeitnehmern und aus einem

Vertreter der allgemeinen Maschinenindustrie. Dagegen ist  
Vergebung der Aufträge, Regelung der Preise, Bestimmung  
der Ablieferungstermin, Kontrolle und Abnahme des geliefer-  
ten Materials. Sache der landwirtschaftlichen Betriebsstelle für  
Kriegswirtschaft, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 28. Ihr  
ist beigegeben: ein Kommissar des Reichshofamtes und der  
Waffenstillstandskommission.

### Im März zum Frieden.

Amsterdam, 21. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Nach  
einer hierher gelangten Meldung aus Paris ist der Kammer-  
auschuß für Anwartschaften für den 1. März einberufen worden,  
um zu dieser Zeit die Grundzüge des Friedensvertrages zur Kennt-  
nis zu nehmen. Clemenceau sagte: Wir sind entschlossen, im  
Monat März zum Frieden zu kommen, damit der Frühjahrsanbau  
des französischen Bodens durch die zurückkehrenden Krieger sicher-  
gestellt werden kann.

### Kabel wieder in Berlin.

Berlin, 21. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Wie ver-  
lautet, soll sich Kabel seit zwei Tagen wieder in Berlin aufhalten.  
Es soll bereits versucht haben, die Verbindung mit den gegenwärtig  
sehr verpönten Führern der Spartakusbewegung wieder auf-  
zunehmen.

### Leipzig noch ohne Gas.

Leipzig, 21. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Der Streik der  
Arbeiter vom Gas- und Elektrizitätswerk ist mit dem heutigen  
Tag beendet. Die Stadt Leipzig ist jedoch noch bis morgen  
abend ohne Gas, da die Gasometer gefüllt vollständig entleert  
wurden und erst neues Gas erzeugt werden muß.

### Einstellung des Gasanstaltsbetriebes.

Wien, 21. Januar. (Eigene Drahtnachricht.) Wegen Kohlen-  
mangel wurde heute der gesamte Gasanstaltsbetrieb eingestellt.

### Generallstreik in Braunschweig.

Braunschweig, 21. Januar. Aus Anlaß des Generallstreikes  
sind die meisten Geschäfte heute geschlossen. Die Zeitungen er-  
scheinen nicht.

### Vom Streik in Oberschlesien.

Wien, 21. Januar. Die Streiklage auf den ober-  
schlesischen Gruben bei der heutigen Frühlicht ist mehrfach be-  
deutend geworden. Während abstrakte Gruben die Arbeit wieder auf-  
genommen haben, sind einige neu in den Ausland ge-  
treten. Die Zahl der Streikenden beträgt rund 30 000. Es  
wird erwartet, daß heute mittag beim bei der morgigen Früh-  
licht die Arbeit laut seitigem Befehl wieder aufgenommen  
wird.

### Wodurch wurde Liebesrecht gestiftet?

Berlin, 20. Jan. Auf Grund der vorgenommenen De-  
battation der Reichs Liebesrecht kommt das vorläufige Gut-  
achten zu dem Ergebnis, daß der Verstorbenen drei Schutzver-  
letzungen erlitten hat. Der Tod ist auf die Stirn- und  
Schädelverletzungen infolge Kopfschüttelns von hinten zurück-  
zuführen. Die vorgenommene Schädelzerkleinerung wird  
durch den Schuß vollkommen erklärt. Anhaltspunkte für eine  
schwere Verletzung durch stumpfe Gewalt sind nicht vor-  
handen.

Von der Garde-Bataillonier-Schützen-Division mit  
geteilt. Der Befund ergab, daß die „Freiheit“ ihre Dar-  
stellung ohne sachliche Unterlage aus partei-  
politischen Gründen veröffentlichte. Der  
narrhafte Führer der U. S. F. D. kam nach der Obduktion  
selbst zu der Überzeugung, daß die Fälschung Liebesrechts als  
Agitationsstoff leider nicht länger ver-  
wendet werden könne.

### Der Streik als Ehreng Liebesrecht.

Braunschweig, 21. Januar. Der gestern nachmittag ausge-  
brochene Brotstreik gegen den Tod Liebesrechts und der Frau  
Kaja Luxemburg, sowie die jüngsten Vorgänge in Berlin bewir-  
ken an. Die Kaffees und Restaurants mußten um 7 Uhr  
schließten. Auch das Bundesheer hatte die Fortstellung abge-  
lehnt. Abends wurde der Volk, Telegraphen- und Fernspre-  
verkehr eingestellt, jedoch heute früh wieder aufgenommen. Der  
Straßenbahnverkehr ruht auch heute. Heute normalland fand ein  
großer Umzug durch die Straßen statt.

### Die Neutralen und der Völkerverbund.

Berlin, 21. Januar. Der Reichstag hat heute den Völkerver-  
bund der Friedenskonferenz in Paris bekräftigt, daß der Völkerver-  
bund der Friedenskonferenz, wonach die Neutralen betreffenden  
Satzungen nur von den kriegführenden Mächten erörtert und selb-  
geleitet werden sollen, bei den bisherigen Vertretern der neutralen  
Staaten die größte Unzufriedenheit erregte. Sie bemerkten dazu,  
daß die Alliierten bestreben, den Völkerverbund zu bilden, um  
dann zu den Neutralen zu kommen und zu sagen: Die Gesetze  
des Bundes sind die und die. Ihr könnt dem Bunde beitreten  
oder nicht, wie es euch beliebt. Die Vertreter der neutralen  
Länder sind der Auffassung, daß ein unter solchen Be-  
dingungen stattdessen Beitritt mit der Würde ihrer  
Länder nicht in Einklang zu bringen wäre.

### Gemeindepolitik in der preussischen Nationalversammlung.

Von

Dr. Hagemeister, Sachl. 1. Bürgermeister, Kandidat  
zur preussischen Nationalversammlung.

Die Wahlen zur preussischen Nationalversammlung sind be-  
endet, ihr Ergebnis wird über die zukünftige Ausgestaltung des  
Deutschen Reiches entscheiden. Probleme von ungeheurer Trag-  
weite hatten ihrer Lösung. Aber auch die preussische Landes-  
versammlung, für die die Wahlen am nächsten Sonntag bevor-  
stehen, hat Aufgaben zu lösen, die nicht weniger wichtig sind  
sind und vielleicht noch näher als diejenigen der preussischen Na-  
tionalversammlung jeden Einzelnen betreffen.

Nach läßt sich eine strenge Scheidung der Aufgaben in Reich  
und Staat nicht feststellen, und es ist unzulässig, daß ein  
Reihe grundlegender Verfassungsbestimmungen auch für die  
Einzelstaaten von der Reichsversammlung festgelegt werden  
wird. Auch die Steuererhebung und viele anderen Fragen  
wie die der Eisenbahnen werden mehr als bisher zur Kompe-  
tenz des Reiches gehören. Aber genaltige Aufgaben werden  
auch in den Einzelstaaten sofort an die Landboten heran-  
treten, wozu in erster Linie Frauen der Steuer- und  
Schulgesetzgebung sowie des Gemeinderichts ge-  
hören.

Die Selbstverwaltung, die in schwerer Zeit Preußens  
durch die geniale Einseitigkeit: Städteordnung vom Jahre 1808 ein-  
geführt wurde, ist ihrer Aufgabe im vollsten Maße getreulich  
geworden: Das Aufblühen der Städte im letzten  
Jahrhundert legt davon ein glänzendes Zeugnis ab.  
Immer weiter ist der Kreis der kommunalen Aufgaben gewogen,  
und abgesehen von rein politischen Fragen gibt es kaum ein  
Gebiet, das nicht zur Zuständigkeit der Gemeinde gehörte.  
Namentlich sind es in den letzten Jahrzehnten die Aufgaben  
zukünftige Probleme gewesen, die jede aufstrebende  
Städteverwaltung beschäftigt haben. Diese Aufgaben aber  
werden sich nicht vermindern, sondern vermehren,  
dabei aber wird als schwere Forderung die Finanzierung  
des ganzen Volkes empfunden werden. Hier gilt es, völlig  
neue Bahnen einzuschlagen. Unstreitbar ist, daß der tüchtige Weg,  
den der überragende Geist eines Stein vor mehr dem 100  
Jahren betreten hat, in den folgenden Jahrzehnten oft nur sehr  
langsam und spärlich weiter verfolgt ist, ja man darf sagen,  
daß viele, und zwar bisher maßgebende Kreise der Selbstver-  
waltung abnehmend oder doch zweifelnd gegenüberstanden, war  
doch ihr Geist zu liberal oder zu demokratisch die  
Fesseln, die in dieser Hinsicht eine Weiterentwicklung der  
Selbstverwaltung hemmen, sind zerbrochen, und Aufgabe der  
Deutschen demokratischen Partei an erster Stelle wird es sein,  
die neue Freiheit in richtiger Weise zu nutzen.

Die bisherigen Gemeindeverfassungen werden freilich un-  
gestaltet werden müssen, und die Selbstverwaltung wird sich auf  
anderer Grundlage als bisher auch in den weiteren Kommunal-  
verbänden entwickeln müssen.  
Hier ist ein reiches Feld fruchtbarer Tätigkeit gegeben  
und wir können sicher sein, daß viele bisher gebundene Kräfte  
für unser Vaterland nutzbar gemacht werden können.  
Wäge der Geist eines Stein die zu wählenden Ab-  
geordneten erfüllen, auf daß in reiner Vaterlandsliebe und  
freiwillichem Geist der Wiederaufbau des schwer gebrochene  
Staates von innen heraus in Angriff genommen werde.

Die deutsche Sozialdemokratie auf der internationalen  
Konferenz.

### Noch keine Einigung über die Arbeiterkonferenz

London, 20. Januar. (Reuters.) Die von Gompers ge-  
führte Delegation des amerikanischen Arbeiterverbandes konfe-  
rierte heute mit der britischen parlamentarischen Arbeiterpartei  
über die vorgeschlagene internationale Arbeiterkonferenz. Die  
Amerikaner bestehen darauf, daß der internationalen  
Arbeiterkonferenz eine alliierte Arbeiterkonferenz voraus-  
gehen solle, während die britischen Delegierten darin sind, daß  
nichts als internationale Konferenzen abgehalten wird. Es wurde  
keine Einigung erzielt. Für morgen ist eine neue Sitzung an-  
bezaunt.

### Die deutsche Sozialdemokratie auf der internationalen Arbeiterkonferenz.

Berlin, 21. Januar. Auf der internationalen sozialistischen  
Konferenz in Bern wird die deutsche Sozialdemokratie durch  
Hermann Müller, Otto Weiss und Richard Wellenbaur vertreten  
sein.

### Intervention der Alliierten in Rußland.

Paris, 21. Januar. (Reuters.) Der französische Vorkämpfer  
in Rußland, Rouleux, erklärte vor der Friedenskonferenz, eine  
Einmischung der Alliierten in Rußland sei, um der bolschewistischen  
Energie ein Ende zu machen, für unbedingt notwendig.

# Das bisherige Wahlergebnis aus dem Reich.

**Drahtmeldung des R. I. S.**  
Das Ergebnis von 32 von 38 Wahlkreisen Deutschlands: 1. Deutschnationale 35 Sitze, Zentrum 66 Sitze, Demokraten 18 Sitze, Reichsbürgerpartei 143 Sitze, Unabhängige 16 Sitze, Deutsche Volkspartei 9 Sitze, Welfen ein Sitz, Bauernvereine ein Sitz. Der 161. Sitz der beiden landesdemokratischen Parteien stehen also 172 bürgerliche Freie gegenüber.

## Einzelergebnisse.

- 1. Wahlkreis. Ostpreußen.**  
Deutschnat. 89 210 (2), Christl. Dem. 65 920 (1), Demokraten 148 157 (3), Reichsbürgerp. 347 419 (7), Unabhängige 40 257 (Sonderliste), Deutsche Sp. 63 485 (1). Eine der vierte Teil des Ergebnisses steht noch aus.
- 2. Wahlkreis. Westpreußen.**  
Deutschnat. 112 000 (2), Christl. Dem. 75 000 (1), Demokraten 155 000 (3), Reichsbürgerp. 178 000 (5), Unabhängige 20 000 (0).
- 3. Wahlkreis. Berlin.**  
Deutschnat. 92 374 (1), Christl. Dem. 51 021 (1), Demokraten 129 125 (3), Reichsbürgerp. 305 554 (5), Unabhängige 273 915 (4), Deutsche Sp. 34 370 (1).
- 4. Wahlkreis. Ostelb.-Westelb.**  
Kommunistisch: Demokraten 2 Sitze, Reichsbürgerp. 1 Sitz.
- 5. Wahlkreis. Frankfurt a. O.**  
Deutschnat. 321 115, Demokraten 138 223, Deutschnat. Sp. 120 682, Deutsche Sp. 20 219, Christl. Sp. 10 741, Unabhängige 43 12. Gewählt sind 4 Reichsbürgerp., 2 Deutschnat. und 2 Demokraten.
- 7. Wahlkreis. Pommern.**  
Vorläufiges Ergebnis: Deutschnat. 41 725 (2), Zentrum 3910 (0), Demokraten 54 258 (2), Soz. 153 186 (5), Unabhängige 11 140 (0), Deutsche Sp. 43 749 (2), Deutsche Sp., Zentrum und Deutschnat. haben Listenverbindung.
- 8. Wahlkreis. Breslau.**  
Deutschnat. 2 Sitze, Zentr. 2 Sitze, Demokraten 2 Sitze, Reichsbürgerp. 6 Sitze.
- 10. Wahlkreis. Oppeln.**  
Deutschnat. 47 544 (1), Zentr. 321 900 (5), Reichsbürgerp. 216 887 (5), Demokraten 45 682 (1), Unabhängige 82 617 (0).
- 11. Wahlkreis. Westphalen.**  
(Eigener Direktbericht.) Soz. 274 601, Demokraten 113 047, Deutschnat. 73 059, Zentrum 50 689.
- 12. Wahlkreis. Westphalen.**  
Deutschnat. 26 774 (1), Christl. Dem. 7902 (0), Demokraten 130 314 (3), Reichsbürgerp. 250 314 (7), Unabhängige 19 121 (0), Deutsche Sp. 18 294 (0).
- 13. Wahlkreis. Westphalen.**  
Stehle die Instrumentierung im östlichen Teile. Die von R. I. S. vorbereiteten Ziffern sind durchaus unvollständig, deshalb unterlassen wir hier ihre Wiederholung.
- 14. Wahlkreis. Schlesien-Görlitz, West.**  
Es steht noch Kreis Ostphalen. Deutschnat. 58 087 (1), Christl. Dem. 8092 (0), Demokraten 216 057 (3), Unabhängige 28 555 (0), Deutsche Sp. 61 104 (1), Bauernvereine 36 847 (1).
- 15. Wahlkreis. Donaukreis.**  
Deutschnat. 1895 (0), Christl. Dem. 124 906 (2), Demokraten 210 212 (3), Reichsbürgerp. 136 251 (2), Unabhängige 39 945 (0), Deutsche Sp. 59 477 (1), Welfen 12 887 (0).
- 16. Wahlkreis. Hannover-Verden.**  
Deutschnat. 30 898 (0), Deutsche Sp. 103 322 (1), Demokraten 141 799 (2), Reichsbürgerp. 510 411 (6), Unabhängige 55 611 (1), Deutsch-Hannoverscher und Zentrum 258 574 (4), Bauernvereine 38 738.
- 17. Wahlkreis. Württemberg.**  
Deutschnat. 51 889 (1), Christl. Dem. 405 871 (6), Reichsbürgerp. 289 881 (3), Unabhängige 20 802 (0).
- 18. Wahlkreis. Württemberg.**  
Deutschnat. 217 686 (2), Christl. Dem. 464 310 (5),

- Demokraten 155 247 (1), Reichsbürgerp. 678 862 (7), Unabhängige 92 869 (1).
- 19. Wahlkreis. Hessen-Kassel.**  
Deutschnat. 31 966 (2), Christl. Dem. 41 457 (2), Demokraten 106 371 (3), Reichsbürgerp. 196 343 (6), Unabhängige 17 023 (1), Deutsche Sp. 30 443 (1).
  - 20. Wahlkreis. Kärnten.**  
Vorläufiges Ergebnis: Deutschnat. 5000 (0), Christliche Dem. 103 000 (2), Demokraten 32 000 (1), Reichsbürgerp. 165 000 (2), Unabhängige ??, Deutsche Sp. 15 000 (0).
  - 21. Wahlkreis. Ostbayern.**  
Deutschnat. 38 411 (1), Zentr. 293 237 (5), Demokraten 39 289 (0), Reichsbürgerp. 161 407 (3), Unabhängige 5747 (0), Deutsche Sp. 63 311 (1).
  - 22. Wahlkreis. Oberbayern, München und Schwaben.**  
Bayerische Bauernbund 156 625 (2), Wittelsbacher 11 293 (0), Bayerische Sp. 393 638 (6), Deutsche Sp. 427 680 (1), Reichsbürgerp. 389 784 (6), Unabhängige 42 977 (0).
  - 25. Wahlkreis. Niederbayern, Oberpfalz.**  
Bauernbund 96 311 (1), Bayerische Sp. 646 803 (5), Deutsche Sp. 29 812 (0), Reichsbürgerp. 254 012 (2), Unabhängige 2 465 (0).
  - 26. Wahlkreis. Mittel-, Ober- und Unterfranken.**  
Reichsbürgerp. 115 470 (5), Unabhängige 69 877 (1), Deutsche Sp. 263 429 (3), Bayerische Sp. 310 112 (5), Mittelpartei 107 077 (1).
  - 27. Wahlkreis. Pfalz.**  
Deutschnat. 28 389 (0), Bayerische Sp. 113 650 (2), Demokraten 23 454 (1), Reichsbürgerp. 165 653 (3), Unabhängige 20 882 (0).
  - 30. Wahlkreis. Chemnitz.**  
Deutschnat. 177 444 (2), Christl. Dem. 36 099 (0), Demokraten 188 728 (2), Sozialdem. 516 675 (6), Unabhängige 53 886 (0).
  - 31. und 32. Wahlkreis. Württemberg.**  
Bauernpartei 182 511 (2), Zentrum 303 050 (4), Demokraten 332 010 (4), Reichsbürgerp. 79 316 (7), Unabhängige 36 453 (0).
  - 33. Wahlkreis. Baden.**  
Deutschnat. 78 586 (1), Zentrum 380 644 (5), Demokraten 226 811 (3), Sozialdemokraten 392 946 (5).
  - 34. Wahlkreis. Hessen-Darmstadt.**  
Hessische Sp. 25 824 (1), Zentrum 50 616 (1), Demokraten 62 197 (2), Reichsbürgerp. 153 284 (4), Unabhängige 7 163, Deutsche Sp. 43 849 (1).
  - 35. Wahlkreis. Mecklenburg-Vorpommern.**  
Deutschnat., Deutsche Sp. und Bauernbund 61 000 (1), Demokraten 113 000 (2), Sozialdem. 175 000 (3).
  - 36. Wahlkreis. Thüringen.**  
Deutschnat. 163 098 (2), Zentrum 252 141 (0), Demokraten 236 579 (4), Reichsbürgerp. 865 866 (5), Unabhängige 240 242 (3).
  - 37. Wahlkreis. Hamburg-Bremen.**  
Deutschnat. 6 087 (0), Christl. Dem. 2 930 (3), Demokraten 55 344 (3), Reichsbürgerp. 69 489 (6), Unabhängige 30 123 (1), Deutsche Sp. 461 (0), Welfen 33 400 (1).

## Die Gewählten in Baden.

**Karlsruhe:** In Baden sind heute gewählt, gemäß: **Deutschnationale Volkspartei:** Dr. Albert Düring, Minister a. D. in Karlsruhe.  
**Christliche Volkspartei (Zentrum):** 1 Konstantin Frenkenich, Reichsratsrat und Stadtrat in Freiburg i. Breisgau, bisher Präsident des Reichstages; 2. Dr. Johann Lehner, Oberlandesgerichtspräsident in Karlsruhe; 3. Josef Erling, Verwaltungssekretär in Karlsruhe; 4. Dr. Josef Wirth, Professor in Freiburg i. Breisgau, Minister der Finanzen; 5. Karl Diez, Rentmeister in Rastatt.  
**Deutsche Bauernvereine Partei:** 1 Dietrich Oberbürgermeister in Karlsruhe, Minister des Bauwesens; 2. Dr. Ludwig Haas, Reichsratsrat in Karlsruhe, Minister des Innern; 3. Emil Engelhard, Stadtrat und Handelskammerpräsident in Mannheim.  
**Sozialdemokratische Partei:** 1 Oskar Ged, Redakteur und Schriftführer in Mannheim; 2. Trinite, Parteisekretär und Stadtdirektor in Karlsruhe; 3. Leopold Mülder, Reichsratsrat in Karlsruhe; 4. Christian Stad, Arbeitersekretär und Stadtdirektor in Heidelberg; 5. Lorenz Kleinmüller, Holzarbeiter in Emmendingen.

## Vom Völkerverbund.

Die „Morning Post“ meldet aus Paris: Die Alliierten, insbesondere bei der Überzeugung Deutschlands und der Gebiete der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie in den Völkerverbund zugestimmt und die Ausgestaltung der völkerverbündlich regierten Teile Rußlands beschließen.

## Die „bescheidenen“ Forderungen der Franzosen.

Paris, 21. Jan. (Savas.) Der Bericht Combes wird Donnerstag in der Kammer und im Senat namens der mit dem Studium der wirtschaftlichen Organisationen nach dem Kriege betrauten Kommission zur Vereileung gelangen. Die Kommission verlangt bezüglich der Friedensverhandlungen, daß die benennlichsten Vertreter von technischen Berufen beipflichten müssen. Das Saarobstengebiet müsse als Teil von Elsaß-Lothringen betrachtet, die Schiffahrt auf dem Rhein freigegeben und der Hafen von Straßburg entwickelt werden. Die Schadenersatzfrage müsse vollständig sein, und als Schadenersatz müssten Kolonialgebiete geliefert werden.

## Eine neue Weltordnung.

Paris, 21. Jan. Savas. Der Senat gab Wilson ein Freigebiet, dem Boinard, Gironceau, Lanfong, Orlando, Soriano und andere Staatsmänner der Entente beizugehen. Das heißt führt in einer Ansprache aus, daß die neue Ordnung, die Wilson in der Weile formuliert habe, sich immer auf die Wahrheit stützen müsse, deren exponentielle Schwandung Frankreich sei. Wie glauben Sie, sagte er, daß unser Frankreich, das eine Million 900 000 Mann verloren hat, endlich vom dem Abdruck der Drosseln befreit wird. Wilson antwortete, Frankreich habe durch seine großen Opfer die Freundschaft der ganzen Welt gewonnen. Eine neue Weltordnung sei im Entstehen begriffen, die einer Schwelgerei gegen die Schwelgerei des Friedens entgegenstehe. Nicht verteidigt werden bei dem Freitritt die englischen Staatsmänner: wegen des im englischen Reich gebaute eingetragenen Textes.

Wilson dankte in der Antwort auf die Rede von Dubois für den ihm bereitetem Empfang und sagte, America könne wohl die Geschicke Frankreichs als Grenzposten der Freiheit. Frankreich könne nur beruhigt sein. Eine Ordnung werde einseitig und wenn es nochmals bedroht sei, sei auch die ganze Welt bedroht. Dingen, welche für die Freiheit gefährlich seien, würden sich niemals von Frankreich trennen.

## Wann aber kommen die Lebensmittel?

Paris, 21. Jan. Savas. Der Oberste Rat für die allgemeine Versorgung nahm am 18. Jan. unter dem Vorsitz des Lord Riddell ihre Beratungen wieder auf. Nachdem der Rat von den Verhandlungen in Triest bezüglich der Benutzung der deutschen Handelsflotte Kenntnis genommen hatte, griff er die finanziellen Fragen der allgemeinen Versorgung Europas und auch die Fragen des Übernahmestandes von der Dentschland für die Bedürfnisse und die Hilfsquellen der Länder Europas entgegen. Er schied jedoch zur Sitzung eines förmlichen Europarates, dessen erste Sitzung gefestigt festsetzen hat. Neben den Beratungen über die Versorgung Mitteleuropas scheint man sich mit der Versorgung selbst Zeit zu lassen.

## Konferenz der Wirtschaftsvereine.

Berlin, 21. Jan. Am Dienstag den 28. Jan. vormittags 10 Uhr, beginnt im Reichstagsgebäude auf Veranlassung der deutschen Handelskammer und anderer wirtschaftlicher Korporationen eine Konferenz der wirtschaftlichen Verbände zum Friedensschluß. Die Verhandlungen betreffen die Forderungen und Bedürfnisse der deutschen Wirtschaft für den Frieden zu formulieren und vor dem In- und Auslande nachdrücklich zu vertreten.

## Die monarchische Bewegung in Portugal.

Lisbon, 20. Januar. Reuters. Die Blätter erfahren aus Lissabon, daß Senator Basilio Goncalves sich an die Spitze einer monarchischen Bewegung in Portugal, Braga und Aveiro gestellt hat. Er rief den Mann zum König von Portugal aus. Der Erlaß hat, wie berichtet wird, telegraphisch, daß er die Bewegung möglichst unterstützen.  
Der Ministerrat ergreift energische Maßnahmen, um die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. Kriegshilfen gingen nach dem 2. Norden ab. Die Kommunisten und Diktatoren der Gegend trampen die Marine, des Solles und der republikanischen Gendarmen in den Kellern von Lissabon hielten sich auf die Seite der Regierung. Ein Marinebataillon wurde von Coimbra gelandt und die Blöcke der Stadt Oporto besetzt.

# Um Ehre und Recht.

Roman von Fr. Sembdner.

48. Fortsetzung. **Frühstück verboten.**

„Über Sie tun es nicht — nicht wahr?“  
„Ich kann es nicht“, entgegnete sie mit einem ärztlichen Augenaufschlag, der ihn innerlich auf das höchste erzürte.  
Aber er erwiderte ihren ärztlichen Blick und sprach kühlend und schmeichelnd: „Dass ich Sie auf Ihrem Spaziergang begleiten, Fräulein Tina?“  
„Sie dürfen es, wenn Sie artig sein wollen.“ entgegnete sie geizig.  
„Wie ein gut dressierter Hund!“  
„Mein Gott, woher Vergleich!“ — Sagen Sie mir, warum Sie bei Fräulein Erta auch so unartig?“  
„Welche Frage? Dazu hatte ich bei Fräulein von Sambrach keine Berechtigung.“  
„Aber mir ist es doch, als ob Sie sich sehr um Ihre Sunn bekümmern.“  
„Sie sollen Ihnen nur so, Fräulein Tina. Über glauben Sie wirklich, ich hätte mit einem Fräulein von der Schranke treten wollen? Das wäre für den Herrn denn doch zu viel Ehre gewesen.“  
„Ja, Sie haben recht. Ein solcher Vergleich — Ich habe Fräulein Erta nicht. Sie könnte ihn von Anfang an nicht leiden.“  
„Das hab ich wohl gemerkt. Unfers Antipathie vor wie gleiche — deshalb fühle ich mich förmlich zu Ihnen hingezogen.“  
„Ach, wenn ich das glauben könnte!“  
„Ich schändete es Ihnen zu, und hoffe es Ihnen noch durch die Zeit beweisen zu können.“  
Dann ergreift er ihre Hand und küsst sie, dann zog er sie dem Fräulein Tina in seinen Arm.  
„Kommen Sie“, flüsterte er ihr zu. „Hier könnte man uns sehen, und Sie wissen, Ihr Papa ist mir nicht wohlgesinnt.“  
„Ich begreife Papa nicht...“ sagte sie wieder mit dem

ärztlichen Augenaufschlag und ließ sich wütig nieder in den Park führen —  
Der Abend dämmerte schon, als sie sich trennten. Rückwärts blickend schienen die Ästchen leuchtete sie sich an seine Brust.  
„Ich bin so glücklich über Sie“, flüsterte sie. „Hast du mich wirklich ein bißchen lieb?“  
„Aber es dir meine Liebe nicht gezeigt, wie könnten es dir meine Worte zeigen?“ entgegnete er lachend.  
„Was ist — deine Liebe...“ oh, wie böse und wie lieb du sein konnte!“  
Und sie schlang die Arme um seinen Nacken und küßte ihn leibhaftig.  
Endlich mochte er sich aus ihrer Umarmung frei.  
„Nun ist's genug“, sagte er mit leiser Ungeduld. „Wir müssen vorwärts sein — erinnere dich daran, was ich dir gesagt habe. Schweige gegen jedermann — auch gegen deine Eltern.“  
„Ja, aber...“  
„Es wäre alles verloren für uns, wenn du jetzt schon sprechen wölkst.“  
„Aber meinem Leben schwebt ein Ästchen“, leckte er düster hinweg. „Das erst geht werden muß, ehe ich ganz der Deine sein kann. Vergiß das nicht, Geliebte.“  
„Ja, werde es nicht vergessen. Aber wann wird das Ästchen gelockt sein?“  
„Das steht in Gottes Hand.“ entgegnete er feierlich.  
Tina erwiderte, sie fand das alles so „fürchterlich romantisch“ daß sie denn dem Willen des Geliebten nachging. Ein solches romantisches Liebesverständnis hatte sie seit ihren selbständigen Wanderschaften herbeigeholt, und jetzt trat es ihr in selbstthätiger Gestalt entgegen, wo sie an der Grenze der Jugend stand.  
Um alles in der Welt würde sie diese Romantik nicht gelockt haben!  
Nach einem langen letzten Kuß trennte sich das seltsame Liebespaar. Seligheit im Herzen, trippelte die arme Tina dem Inspektorsbüro zu und achtete nicht des Donnerwetters des Inspektors wegen ihres langen Ausbleibens.  
Stanislaus aber schlüpfte sich wie ein Hund, der aus

dem Wasser kommt. Dann schritt er eilig der Veranda zu, indem er murmelte: „Ein laurer Apfel ist's — aber in der Not frisst der Teufel Fliesen.“  
In dem Schimmer hinter der Veranda brännte schon die große Hängelampe und gab der weichen Luft in breiter Flut über den ockeren Tisch.  
Im Stille stand der Diener und wachte die Gäste aus der Veranda zu ging ungeduldig im Zimmer auf und ab. Als sie die Schritte ihres Sohnes auf der Veranda hörte, eilte sie ihm entgegen.  
„Einen Augenblick, Stanislaus!“ flüsterte sie ihm zu. „Ich habe dir eine gute Nachricht mitzutellen, die Baroni will mir das Geld geben...“  
„Wahnsinnig, Mutter...“  
„Weil — der Diener braucht nichts zu hören — geh! Ich noch nicht ins Schimmer — erst wenn die Baroni das Geld herin, aber nicht von hier aus, sondern geh' um das Schloß herum und tu, als wenn du von deinem Zimmer kommst — die Baroni soll nicht wissen, daß wir schon zusammen gesprochen haben. Geh', geh', lieber Stan's aus — ich zeich' freundlich und zuvorkommend gegen die Baroni und bring' deine Geige mit... Ich bin ja so glücklich, mein lieber Junge!“  
„Und ich erst, Mama...“  
„Geh' nun, geh' — morgen erhältst du das Geld...“  
Sie drückte ihm die Hand und drängte ihn die Veranda treppe hinunter in den dunklen Park, dann kehrte sie in das Schimmer zurück.  
Tina aufstehend, stand Stanislaus da. Die freudigste Nachricht seiner Mutter war ihm fast wie ein Schrecken in die Glieder gefahren, er prüfte ihm die Brust zusammen, daß er nicht stumm rano.  
„Sie weiß nicht — die gute Mama — was sie mir damit getan hat“, flüsterte er in seiner Stimmung.  
Über stiellich lachte er leise auf.  
„Wort bei Wort — ich bringe ich die dumme Gans nicht zu schlachten!“ rang es sich wie ein Stoßfeuer von seiner Lippen.  
(Fortsetzung folgt.)



